Medizinische Fakultät Heidelberg

der

Ruprecht - Karls - Universität

RICHTLINIEN FÜR DIE ABFASSUNG DER DISSERTATIONSSCHRIFT

Version 2.5

INHALT

Inhalt 1
Allgemeine Hinweise 2
Titelblatt 3
Zweite Seite 3
Widmung 4
Inhaltsverzeichnis 4
Abkürzungsverzeichnis / Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 4
1. Einleitung 4
2. Material und Methoden 4
3. Ergebnisse 5
4. Diskussion 5
5. Zusammenfassung 5
6. Literaturverzeichnis 6
a) Richtiges Zitieren 6
b) Literaturzitate im Text 6
c) Organisation des Literaturverzeichnisses 6
d) Digitale Quellen 7
e) Beispiele zum Literaturverzeichnis 8
7. Eigenanteil an Datenerhebung und -auswertung und eigene Veröffentlichungen 11
Anhang 11
Lebenslauf 11
Danksagung 11
Eidesstattliche Versicherung 11
Angaben zu den KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln 12
Hinweise zur Erstellung einer kumulativen Dissertation 12
a) Kumulative Dissertationsschrift im Rahmen einer Promotion zum „Dr.med./dent.“: 12
b) Kumulative Dissertationsschrift im Rahmen einer Promotion zum „Dr. sc hum.“: 13
Muster 1: Titelblatt in deutscher Sprache 15
Muster 2: zweite Seite in deutscher Sprache 16
Muster 3: Inhaltsverzeichnis 17
Muster 4: Abbildungen 19
Muster 5: Tabellen 20
Muster 6: Literaturverzeichnis 21
Muster 7: Eigenanteil an Datenerhebung und -auswertung und eigene Veröffentlichungen 22
Muster 8: Lebenslauf 23
Muster 9: Danksagung 24
Muster 10: Eidesstattliche Versicherung in deutscher Sprache 25
Muster 11 a: Angaben zu den verwendeten KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln 26
Muster 11 b: Anhang zur Dokumentation der verwendeten KI-basierten Hilfsmittel 27

Muster 12: Erklärung über die Nichtverwendung von KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln 28

ALLGEMEINE HINWEISE

a. Planung, Auswertung und Darstellung

   Eine statistische Beratung beim Institut für Medizinische Biometrie und Informatik schon im Stadium der Planung wird dringend empfohlen.

b. Terminologie und Syntax

   Für die Terminologie ist der Medizin-Duden (Duden - das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke, neueste Auflage, Bibiographisches Institut, Mannheim Wien Zürich) verbindlich. Im übrigen (Orthographie, Syntax usw.) sind ggf. die entsprechenden Duden-Bände zu benutzen.

c. Die eigenständig verfasste Dissertation darf keinesfalls in Wir-Form formuliert werden.

d. Die geschlechterneutrale Sprache soll in Form von Beidnennungen (z. B. „Patientinnen und Patienten“) oder Genderstern (z. B. „Patient*innen) berücksichtigt werden. Auch geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen können durch die Substantivierung von Adjektiven oder Partizipien im Plural gebildet werden (z. B. „die Promovierenden“). Die gewählte Form soll in der gesamten Dissertationsschrift einheitlich verwendet werden. Die Verwendung der Generalklausel in der ausschließlich männlicher Form ist nicht gestattet. S. auch Gendergerechte_Sprache_Senat_4_5_2021.pdf (uni-heidelberg.de).

e. Bei Abfassung auf Englisch bleibt die Gliederung unverändert (kein vorangestelltes Abstract oder Ähnliches), Ihre Dissertationsschrift darf dabei ebenfalls nicht in „we“-Form formuliert werden.

f. Sollte die Doktorarbeit Teil eines größeren Forschungsprojekts sein, aus dem mehrere Qualifikationsarbeiten (z. B. Dissertation, Masterthesis, Bachelorarbeit) resultieren bzw. geplant sind, ist dies sowohl bei der Anmeldung als auch bei der Einreichung der Dissertation anzugeben. In der Promotionsschrift selbst ist eine mögliche gemeinsame Gewinnung und Verwertung von Daten anzugeben und Ihr Eigenanteil eindeutig kenntlich zu machen (s. Punkt 7).

g. Zur formalen Gestaltung der Dissertation (Randbreite, Zeilenabstand, Schriftgröße etc.) gibt es keine Vorgaben. Sie sollte sich an den allgemein üblichen Standards orientieren. Die Arbeit sollte in der Regel nicht mehr als 200 Seiten umfassen. Aufgrund fach- oder themenspezifischer Besonderheiten kann in Absprache mit Doktorvater/-mutter und dem Promotionsausschuss diese Länge aber auch überschritten werden.

h. Die Schmuckverwendung der Dienstsiegel ist nicht gestattet!

i. Druck der Dissertation

Der Druck in DIN A4 muss auf archivierbarem Papier (kein Recycling-Papier) erfolgen, ab ca. 120 Seiten empfiehlt sich doppelseitiger Druck. Es ist Leimbindung erforderlich (keine Plastik- oder Spiralbindung). Das Titelblatt der Arbeit muss von aussen erkennbar sein, indem man es entweder zusätzlich (!) auf den äusseren Kartoneinband drucken oder die Arbeit statt des Kartons mit Klarsichtfolie binden lässt.

Das Merkblatt folgt im weiteren Aufbau der für die Gliederung der Dissertation geforderten Reihenfolge. Wenn es die Thematik der Arbeit erfordert, kann das Gliederungsschema entsprechend variiert werden.

TITELBLATT

(siehe Muster 1)

1x auf weißem Papier als erste in der Arbeit eingebundene Seite sowie zusätzlich

1x außen auf dem Kartoneinband (entfällt bei Bindung mit Klarsichtfolie)

Das Titelblatt ist (bis auf das Thema) immer auf Deutsch abgefasst und enthält (zentriert) folgende Angaben:

- die Einrichtung und Abteilung, welcher der offizielle Betreuer/die Betreuerin Ihrer Dissertation angehört (bitte beachten Sie dabei die Angaben auf Universitätsklinikum Heidelberg: Organigramme (uni-heidelberg.de) zum Zeitpunkt der Einreichung Ihrer Dissertation)
- mit deren aktuellem Leiter/ aktueller Leiterin (ggf. ergänzt „in Zusammenarbeit mit....“ bei einer kooperierenden Einrichtung)
- den Titel der Dissertation (bleibt ggf. in Englisch; im Titel dürfen keine Abkürzungen verwendet werden).
- den Satz: Inauguraldissertation zur Erlangung des medizinischen Doktorgrades (bzw. *des Doktorgrades in der Zahnheilkunde* oder *des Doctor scientiarum humanarum*) an der Medizinischen Fakultät Heidelberg der Ruprecht-Karls-Universität.
- Ihren Vornamen und Familiennamen,
- Ihren Geburtsort (nicht Wohnort), evtl. das Land (falls außerhalb Deutschlands)
- das Jahr der Einreichung Ihrer Arbeit bei der Fakultät (nicht das Geburtsjahr).

Die Verwendung des Universitätssiegels oder anderer Siegel zur Ausschmückung ist NICHT gestattet!

ZWEITE SEITE

(siehe Muster 2)

Diese zweite Seite ist ebenfalls in Deutsch abgefasst, auch wenn die Arbeit in Englisch geschrieben wird.

Dekan*in: Herr/Frau Prof. Dr. .....

Doktormutter/Doktorvater *(muss i.d.R. habilitiert sein)*: Herr/Frau Prof. Dr. / Priv.-Doz. Dr. .....

WIDMUNG

Falls eine Widmung gewünscht ist, an dieser Stelle auf einer dritten, separaten Seite einfügen.

INHALTSVERZEICHNIS

(siehe Muster 3)

Inhaltsverzeichnis mit Angabe der entsprechenden Seitenzahl. Übereinstimmend mit dem Inhaltsverzeichnis erscheinen die Kapitel- und Abschnittsüberschriften im Text.

Folgende Gliederungssysteme werden empfohlen:

a) Dezimalsystem:
1
1.1
1.1.1
1.1.1.1

b) Europäisches System:
A.
I.
1.
a)

Bitte im Text höchstens 4 Dezimalstellen verwenden, ins Inhaltsverzeichnis nur Gliederungspunkte bis einschließlich 3. Dezimalstelle aufnehmen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS / ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Falls gewünscht, hier einfügen (und im Inhaltsverzeichnis mit Seitenangabe anführen).

1. EINLEITUNG

Kurzgefasste Einleitung zum Thema und detaillierte Zusammenfassung des aktuellen Wissensstands zu Beginn Ihrer Arbeit. Lehrbuchwissen kann dabei als bekannt vorausgesetzt werden und muss nicht ausführlich erläutert werden. Am Ende der Einleitung steht die präzise Formulierung der Fragestellung bzw. Zielsetzung der Arbeit.

2. MATERIAL UND METHODEN

Je nach Arbeitsgebiet: Patient*innen, Proband*innen, Versuchstiere; Krankengeschichten, Studienaufbau, Studienprotokoll, Versuchsablauf, Versuchsprotokoll; Methodenangabe mit Literaturhinweisen; Berechnungen, Methoden der durchgeführten statistischen Analyse (evtl. mit Quellenangaben). Falls erforderlich, Angabe der Genehmigungsnummern von Ethikvotum und/oder Tierversuchsgenehmigungen.

3. ERGEBNISSE

Abbildungen und Tabellen (siehe Muster 4 und 5)
Abbildungen und/oder Tabellen (Ergebnisabbildungen, -tabellen, Literaturübersichten) müssen innerhalb des zugehörigen Textteils (meist Ergebniskapitel, aber auch in Einleitung, Material und Methoden oder Diskussion, keinesfalls aber in der Zusammenfassung) erscheinen. In Ausnahmefällen (z.B. Computerprogramme, Fragebögen, Studienprotokolle, ausführliche Tabellen mit allen Einzelwerten, mathematische Tabellen oder Ähnliches) ist ein Anhang nach dem Literaturverzeichnis möglich.

Alle **Abbildungen** (beschriftet in der Sprache der Dissertation) werden fortlaufend numeriert. Ordinate und Abszisse müssen bezeichnet sein. Jede Abbildung und sämtliche in ihr verwendeten Abkürzungen bzw. Zeichen müssen in einer Legende erklärt werden. Aus der Legende muss hervorgehen, ob es sich um Mittelwerte oder Einzelwerte handelt (Anzahl der Einzelwerte, Anzahl der Messungen, Proband*innen, Versuchstiere etc.). Die Abbildungslegenden sind stets unterhalb der Abbildung zu platzieren.

Alle **Tabellen** werden fortlaufend nummeriert; am Kopf der Tabelle steht eine Überschrift und eine Legende (falls erforderlich) unterhalb der Tabelle, die alle zum Verständnis der Tabelle erforderlichen Angaben enthält.

Beiträge anderer (z. B. Meßreihen, Aufnahmen, Materialien) sind klar zu kennzeichnen.

4. DISKUSSION

Die Diskussion soll nach einzelnen Diskussionspunkten gegliedert sein mit Bezug auf Fragestellung, Material und Methoden, Ergebnisse und aktuelle Literatur zum Thema. Dieses Kapitel darf (wenn zum Verständnis nötig) Abbildungen oder Tabellen enthalten. Am Ende der Diskussion steht eine Schlussfolgerung aus der Arbeit.

5. ZUSAMMENFASSUNG

Hier handelt es sich um die Zusammenfassung der gesamten Arbeit, d.h.eine kurze Beschreibung der Fragestellung, der Ergebnisse, der Diskussion und der Schlussfolgerungen (obligatorisch). Die Zusammenfassung enthält keine (!) Abkürzungen, Literaturhinweise, Abbildungen und/oder Tabellen und soll **2 Seiten** nicht überschreiten. Eine Abkürzung darf nur verwendet werden, wenn sie mehrfach vorkommt und einmal zu Beginn der Zusammenfassung ausgeschrieben wurde.

Die Zusammenfassung steht immer am Schluss. Der Dissertation wird kein „Abstract“ voran- oder nachgestellt. Wenn die Dissertation in englischer Sprache abgefasst ist, ist zusätzlich zum Summary auch eine Zusammenfassung auf Deutsch in die Arbeit einzubinden.

6. LITERATURVERZEICHNIS

a) Richtiges Zitieren

Alle Aussagen in der Dissertation, die auf anderen Arbeiten beruhen, sind durch Quellen zu belegen. Wortwörtliche Übernahmen müssen explizit gekennzeichnet werden, sind aber in experimentellen oder klinischen Arbeiten höchst unüblich. Direkte Übersetzungen aus einer Fremdsprache gelten als Plagiat. Im Allgemeinen sollten alle Texte der Dissertation von Ihnen selbst formuliert werden. Dies gilt auch für die Beschreibung eigener Publikationen. Der Abdruck von Abbildungen aus fremden und eigenen Publikationen ist zulässig, sofern die entsprechende Arbeit als Quelle genannt wird und die Erlaubnis des Rechteinhabers (meistens der Zeitschriftenverlag) eingeholt wurde. In diesem Fall wird unter der Abbildung neben dem Zitat folgender Satz eingeführt: „Mit freundlicher Genehmigung des Verlags XYZ“. Die schriftliche Bestätigung der Genehmigung bewahren Sie bei Ihren Unterlagen auf. U. U. können Verlage für die Verwendung des urheberrechtlich geschützten Materials auch Gebühren erheben. Rückfragen dazu beantwortet das Promotionsbüro.

Sollte ein Teil der dargestellten Ergebnisse von einer anderen Person stammen, ist dies unbedingt kenntlich zu machen. Und zwar unabhängig davon, ob die Daten aus einer gemeinsamen Veröffentlichung stammen oder nicht.

Sowohl die Fakultät als auch die Universitätsbibliothek bieten Kurse zum richtigen Zitieren an.

b) Literaturzitate im Text

Detaillierte Quellenangaben werden nicht im Text als Fußnoten angegeben, sondern am Ende der Arbeit im Literaturverzeichnis gesammelt (Harvard-System). Im Text wird nur mittels Literaturverweisen auf das Literaturverzeichnis verwiesen. Für Zeitschriftenartikel und Beiträge in Sammelwerken werden jeweils die Autorennachnamen und Jahreszahlen angegeben. Bei mehr als zwei Autoren wird die Abkürzung "et al." verwendet.

Beispiele: (Adam 1985) ... (Adam und Müller 1990) ... (Adam et al. 1991).

Zitate aus Monographien folgen dem gleichen Muster. Hier werden jedoch die jeweiligen Seitenzahlen hinzugefügt, damit der Ursprung des Zitats besser nachzuvollziehen ist.

Beispiele: (Gruber 1978, S. 64) … (Gruber 1978, S. 40-44)

c) Organisation des Literaturverzeichnisses

Alle Referenzen (auch eigener Arbeiten) müssen vollständig, d.h. mit Angabe des Autors und aller Koautoren, Jahr der Publikation, Titel der Arbeit, Titel der Zeitschrift, Bandnummer, sowie erster und letzter Seitenzahl eines Zeitschriften- oder Sammelwerkbeitrages angegeben werden (siehe Beispiele unter 6 e)). Nur so ist gewährleistet, dass auch mit dem Thema der Arbeit nicht vertraute Personen anhand der Angaben im Literaturverzeichnis jederzeit die (Original-)Publikation erkennen und finden können. Auch bei zahlreichen Koautoren müssen für alle die Familiennamen und Initialen der Vornamen angegeben werden; Abkürzungen wie z.B. Müller H, Meyer R et al. sind nicht zulässig.

Das Literaturverzeichnis ist immer alphabetisch nach Autoren zu ordnen, die Initialen der Vornamen stehen grundsätzlich hinter dem Familiennamen. Das erste Ordnungskriterium ist der Familienname des Erstautors, bei identischen Namen werden die Initialen der Vornamen zur Einreihung

herangezogen. Anschließend erfolgt die Sortierung nach den anderen Autoren. Bei identischen Familien- und Vornamen gilt als nächstes Kriterium das Erscheinungsjahr in chronologischer Reihenfolge. Ist auch das Erscheinungsjahr identisch, erhält die Angabe des Jahres zum Zwecke der Unterscheidung einen Kleinbuchstaben zugeordnet (z.B.: 1995a, 1995b). Über die Reihenfolge entscheidet die alphabetische Einordnung des Titels.

Für die Abkürzungen der Zeitschriftentitel sind die offiziellen Abkürzungen aus der *National Library of Medicine* (NLM, http://www.ncbi.nlm.nih.gov/nlmcatalog/journals) zu verwenden. Um eine eindeutige Zuordnung zu gewährleisten, dürfen reine Buchstabenkürzel der Zeitschriften nicht verwendet werden, auch wenn sie von den Verlagen oder von der NLM als gültige Alternativen angegeben werden.

Beispiele:

Dtsch Med Wochenschr	nicht	DMW
J Am Med Assoc	nicht	JAMA
Surg Gynecol Obstet	nicht	SG
Am J Roentgenol	nicht	AJR

Wenn Sie ein Literaturverwaltungsprogramm wie EndNote, Citavi oder ReferenceManager nutzen, sollten Sie die Referenzen während des Schreibprozesses als temporäre Zitate kontinuierlich einpflegen. Die Formatierung gemäß den Richtlinien erfolgt dann in der Endphase des Schreibens. Ein entsprechender EndNote-Stil für deutsche und englische Texte wird auf den Webseiten des Promotionsbüros zur Verfügung gestellt. Kurse zu EndNote und Citavi finden z. B. in der Universitätsbibliothek statt. Bitte beachten Sie, dass auch bei der Verwendung eines Literaturverwaltungsprogramms Fehler entstehen können. Sehen Sie daher das Literaturverzeichnis zum Schluß immer auf Inkonsistenzen, Fehler und Lücken durch.

Eigene Veröffentlichungen werden im Anschluss an das Literaturverzeichnis gesondert aufgeführt (s. Punkt 7).

d) Digitale Quellen

Neuere digitale Dokumente haben oft einen DOI **(digital object identifier)**. Dieser kann zusätzlich zu den anderen Informationen am Ende der Referenz (durch ein Komma abgetrennt) angegeben werden. Aktuelle Artikel werden in vielen wissenschaftlichen Fachzeitschriften schon vor der Druckversion online veröffentlicht („advanced online publication“, „online first“, „express“ etc.) oder sind generell nur digital verfügbar. Hier ist die Angabe des Journals und des DOI ausreichend (siehe Beispiele unter e)).

Die Aufnahme anderer Internetquellen in das Literaturverzeichnis einer Dissertation ist grundsätzlich nur dann gerechtfertigt, wenn man davon ausgehen kann, dass 1. diese Quelle über längere Zeit hinweg *online* stabil verfügbar bleiben wird und 2. der betreffende Text nicht zugleich in gedruckter Form (z. B. als Buch- oder Zeitschriftenbeitrag) vorliegt.

Zu Dokumentationszwecken wird die Internetseite auf dem eigenen Rechner abgespeichert. Achten Sie dabei darauf, dass die kompletten Inhalte abgespeichert sind, nicht nur ein Link zu der Seite.

Das Internet-Zitat soll folgende Informationen enthalten:

- **Name(n) und Vorname(n) von Autor(en) oder Herausgeber/herausgebende Organisation des Dokuments** *(wenn vorhanden, s. Beispiele unter e))*
- **Vollständiger Titel des Dokuments**. Ist das Dokument nicht namentlich gekennzeichnet, so wird ersatzweise der Titel des Dokuments aus der Browser-Titelzeile angegeben.
- **Vollständige URL**. Es genügt nicht, lediglich die Domäne anzugeben. Bei dynamischen Webseiten sollte, wenn möglich, der permanente Link (Permalink) angegeben werden. Die URL kann länger als eine Zeile sein, so dass sie getrennt werden muss. In diesem Fall sollte die Trennung direkt vor einem mit „/“ (Slash) beginnenden Abschnitt erfolgen.
- **Download-Datum** in eckigen Klammern.

Im Literaturverzeichnis werden Internet-Zitate gemäß den Autorennamen bzw. ggf. den Namen der Herausgeber oder der herausgebenden Organisation (z. B. WHO) eingeordnet. Anonyme Quellen sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Wenn dies nicht möglich ist, werden sie als „Anonym + Jahr“ in den Literaturverweisen zitiert bzw. im Literaturverzeichnis eingeordnet.

Seitenangaben lassen sich für gewöhnliche Internet-Dokumente (HTML-Texte) nicht machen, da im Internet meistens kein Seitenumbruch festgelegt wird. Eine Ausnahme bilden PDF-Dokumente, die einen stabilen Seitenumbruch und häufig auch Seitenzahlen aufweisen. Bei diesen Dokumenten kann auch die Seitenzahl angegeben werden.

e) Beispiele zum Literaturverzeichnis

(siehe Muster 6)

Die hier gezeigten Beispiele wurden mit dem auf den Webseiten des Promotionsbüros erhältlichen EndNote-Stil erzeugt. Die Verwendung eines anderen, fachlich gängigen Zitierstils ist in Absprache mit dem Betreuer möglich. Auch dabei gilt, dass die genannten Quellen eindeutig auffindbar und die unter 6 c) dargelegten Mindestanforderungen erfüllt sein müssen. Der Zitierstil ist für die gesamte Arbeit einheitlich zu wählen.

Zeitschriften:

Bei Zeitschriften, die in Band- und Heftnummern unterteilt sind, muss in jedem Fall die Bandnummer angegeben werden. Die Angabe der Heftnummer ist optional.

Detmar, S. B., Muller, M. J., Wever, L. D., Schornagel, J. H. und Aaronson, N. K. (2001). **The patient-physician relationship. Patient-physician communication during outpatient palliative treatment visits: an observational study**. J Am Med Assoc *285(10)*, 1351-1357.

Bücher:
Bei der Angabe von Buchquellen im Literaturverzeichnis wird zwischen Monographien und Sammelwerken unterschieden. Also zwischen Werken, die i.d.R. von einem Autor oder Autorenteam zu einem bestimmten Thema verfasst wurden, und Werken, in denen ein Herausgeber einzelne Beiträge verschiedener Autoren zusammengestellt hat.

Bei Monographien müssen folgende Angaben ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden: Autor(en), Erscheinungsjahr, Titel des Buches, Nummer der Auflage des Buches (sofern angegeben), Name des Verlags (ohne Initialien oder „Verlag“) und Verlagsorte (maximal 3 Angaben). Da Sie die Seitenzahlen auf die sich Ihr Zitat bezieht bereits im Text benannt haben, müssen Sie sie hier nicht mehr angeben und die Quelle auch nur einmal im Literaturverzeichnis aufführen.

Gruber, U. (1978). **Blutersatz**, Springer, Berlin Heidelberg New York.

Bei Sammelwerken müssen folgende Angaben im Literaturverzeichnis gemacht werden: Autor(en) des Beitrags, Erscheinungsjahr, Titel des Buchbeitrags, Titel des Sammelwerkes, Name(n) des/der Herausgeber(s), Nummer der Auflage des Sammelwerkes (sofern angegeben), Name des Verlags, Verlagsorte (maximal 3 Angaben) und erste und letzte Seite des Beitrags (nicht des Sammelwerkes).

Rueff, F. und Korfmacher, I. (1979). **Zeichen akut lebensbedrohlicher Zustände**. In: Vom Symptom zur Diagnose, Hrsg. Hadorn, J. und Zöllner, N., 7. Aufl., Karger, Basel, S. 56-84.

Habilitationsschriften:

Mahlbacher, U. (1988) **Immunologische Untersuchungen bei AIDS-Kranken**. Med. Habilitationsschrift, Universität Heidelberg.

Dissertationsschriften:

Lorenz, D. W. (1976) **Immunologische Diagnostik bei Kindern**. Medizinische Dissertation, Universität Heidelberg.

Unveröffentlichte fremde Befunde bzw. persönliche Mitteilungen:

Huber, R. und Schmidt, S. (2013). Unveröffentlichte Befunde.

Huber, R. und Schmidt, S. (2014). Publikation in Vorbereitung.

Huber, R. und Schmidt, S. (2015). Persönliche Mitteilung.

Unveröffentlichte eigene Befunde:

akzeptiertes Manuskript:

Schmidt, A. und Schuhmacher, R. (1989). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms.** Dtsch Med Wochenschr, zur Publikation angenommen.

Optional: noch nicht akzeptiertes Manuskript (noch in Arbeit oder bei Journal eingereicht):

Schmidt, A. und Schuhmacher, R. (1988). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms.** Publikation in Vorbereitung.

Internet-Zitate

mit DOIs:

Gamelin, F. X., Baquet, G., Berthoin, S., Thevenet, D., Nourry, C., Nottin, S. und Bosquet, L. (2009). **Effect of high intensity intermittent training on heart rate variability in prepubescent children**. Eur J Appl Physiol *105*, 731-738, doi: 10.1007/s00421-008-0955-8.

Wheeler, D., Zoncu, R., Root, D., Sabatini, D. und Sawyers, C. (2015). **Identification of an oncogenic RAB protein**. Science, doi: 10.1126/science.aaa4903.

mit URLs:

Bundesministerium für Gesundheit (2001). **Der „Dialog Gesundheit" auf dem Kongress „Armut und Gesundheit" in Berlin**. Dialog Gesundheit, Newsletter 14, URL: http://www.dialog-gesundheit.de/armut/news/bericht.htm [Stand: 12.04.2001].

Dresing, K. (2015). **Leitlinie Pertrochantäre Oberschenkelfraktur (ICD-10 S72.10) Langfassung**. Hrsg. Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V., URL: http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/012-002l_S2e_Pertrochantaere_Oberschenkelfraktur_2015-07.pdf [Stand: 31.08.2015].

World Health Organisation (2013). **Health Financing: General government expenditure on health as a percentage of total government expenditure (%): 2013**. URL: http://gamapserver.who.int/gho/interactive_charts/health_financing/atlas.html?indicator=i1 [Stand: 04.09.2015].

7. Eigenanteil an Datenerhebung und -auswertung und eigene Veröffentlichungen

(siehe Muster 7)
In diesem Kapitel ist nochmals darauf hinzuweisen, welche Teile der Arbeit mit wem gemeinsam entstanden sind und welches Datenmaterial gemeinsam genutzt wurde. Darüber hinaus ist genau abzugrenzen, worin Ihre persönliche wissenschaftliche Fragestellung und Leistung bestand.

Wenn bereits Publikationen mit Ihnen erschienen sind, werden diese hier aufgelistet. Bei aus der Dissertation hervorgegangenen Veröffentlichungen ist darzulegen, welche Teile der Dissertation von den jeweiligen Publikationen abgedeckt werden und welchen Eigenanteil an den Publikationen Sie jeweils geleistet haben. Hier kann es zu teilweisen Dopplungen mit dem vorhergehenden Absatz bzw. anderen Dissertationskapiteln kommen - dies ist im Sinne maximaler Transparenz allerdings gewünscht.

Das Einbinden der Manuskripte / Publikationen ist nicht gestattet (Ausnahme s. kumulative Dissertation).

Anhang

falls erforderlich; vgl. Punkt 3.

Lebenslauf

(siehe Muster 8)
Ein kurzgefasster Lebenslauf gehört zu den bei der Einreichung der Dissertation notwendigen Unterlagen, seine Einbindung in die Arbeit ist aber optional.

Danksagung

(siehe Muster 9)
Die aufgeführten Personen werden mit vollständigem akademischem Titel genannt.

Eidesstattliche Versicherung

(siehe Muster 10)
Die eidesstattliche Versicherung muss in allen Pflichtexemplaren von Ihnen handschriftlich unterschrieben werden. Sie muss in deutscher Sprache eingebunden werden.

ANGABEN ZU DEN KI-BASIERTEN ELEKTRONISCHEN HILFSMITTELN

(siehe Muster 11(a) und 11(b))
Wenn Sie KI-basierten Hilfsmittel verwendet haben, muss die Erklärung in allen Pflichtexemplaren von Ihnen handschriftlich unterschrieben werden. Sie muss in deutscher Sprache eingebunden werden.

Zur Dokumentation der verwendeten KI-basierten Hilfsmittel ist nach der Erklärung ein besonderer Anhang hinzuzufügen, in dem die Verwendungsweise von KI beschrieben wird *(s. Muster 11(b)).*

(siehe Muster 12)
Sollten Sie keine KI-basierten elektronischen Hilfsmittel verwendet haben, ist dies in allen Pflichtexemplaren ebenfalls schriftlich mitzuteilen. Die KI-Verzichterklärung ist handschriftlich zu unterschreiben.

HINWEISE ZUR ERSTELLUNG EINER KUMULATIVEN DISSERTATION

a) Kumulative Dissertationsschrift im Rahmen einer Promotion zum „Dr.med./dent.“:

Die vom Promotionsausschuss für die kumulative Dissertation akzeptierten Publikationen (im PDF-Format) folgen einer ausführlichen, übergreifenden Einleitung von ca. 30 Seiten, welche die Publikationen im Zusammenhang mit Ihrer wissenschaftlichen Arbeit und der der Arbeitsgruppe darstellt.

Verglichen zur monographischen Dissertationsschrift entfallen dabei die Kapiteln „Material und Methoden“, „Ergebnisse“ und „Diskussion“; der sonstige Aufbau und Vorgaben zur Abfassung der Dissertation bleiben erhalten:

Titelblatt

Zweite Seite

Widmung

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1. Einleitung

2. Publikation 1

3. Publikation 2

Ggfs. Publikation 3, 4…

4. Zusammenfassung

5. Literaturverzeichnis der Einleitung

6. Eigenanteil an Datenerhebung und -auswertung und eigene Veröffentlichungen

Anhang

Lebenslauf

Danksagung

Eidesstattliche Versicherung

Angaben zu den verwendeten KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln / Erklärung über die Nichtverwendung von KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln

Anhang zur Dokumentation der verwendeten KI-basierten Hilfsmittel

b) Kumulative Dissertationsschrift im Rahmen einer Promotion zum „Dr. sc hum.“:

Die Publikationen müssen von einem Manteltext von ca. 30 Seiten umgeben sein. Der Text beinhaltet eine ausführliche, übergreifende Einleitung sowie eine Diskussion der verwendeten Publikationen. Außerdem muss der persönliche Beitrag zu jeder der verwendeten Publikationen ausführlich beschrieben werden, s. „Eigenanteil an Datenerhebung und -auswertung und eigene Veröffentlichungen“.

Die Einleitung soll eine Einführung in die theoretischen, methodischen und empirischen Grundlagen der Forschungsarbeiten sein: Diese muss sich auf die Gesamtheit aller Publikationen beziehen und verdeutlichen, welche übergeordnete Fragestellung den einzelnen Publikationen zugrunde liegt; eine Einordnung der einzelnen Publikationen in die untersuchte Fragestellung sollte ebenfalls vorgenommen werden; zwischen den einzelnen Publikationen sind gegebenenfalls Überleitungen und Verbindungen zu erstellen.

Die integrierende Gesamtdiskussion in Bezug auf die Fragestellung der Dissertationsschrift führt die Einzelergebnisse aller Publikationen zusammen. Sie umfasst eine Diskussion aller Publikationen. Die Beiträge der Publikationen zur Beantwortung der in der Einleitung formulierten Fragestellung müssen dargelegt werden.

Die Vorgaben zur Abfassung der Dissertation bleiben ansonsten erhalten.

Der Aufbau einer kumulativen Dissertation „Dr. sc. hum.“:

Titelblatt

Zweite Seite

Widmung

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1. Einleitung

2. Publikation 1

3. Publikation 2

Ggfs. Publikation 3, 4…

4. Diskussion

5. Zusammenfassung

6. Literaturverzeichnis der Einleitung und Diskussion

7. Eigenanteil an Datenerhebung und -auswertung und eigene Veröffentlichungen

Anhang

Lebenslauf

Danksagung

Eidesstattliche Versicherung

Angaben zu den verwendeten KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln / Erklärung über die Nichtverwendung von KI-basierten elektronischen Hilfsmitteln

Anhang zur Dokumentation der verwendeten KI-basierten Hilfsmittel

MUSTER 1: TITELBLATT IN DEUTSCHER SPRACHE

Aus dem/der Department/Klinik/Institut/Zentrum für..... der Universität Heidelberg
(Geschäftsführende/r Direktor/in: Prof. Dr. med. .....)
Abteilung/Klinik für .....
(Ärztliche/r Direktor/in: Prof. Dr. med. .....)

(Es werden keine weiteren Untereinheiten wie Sektionen, AGs etc. aufgeführt! Bitte beachten Sie das Organigramm Universitätsklinikum Heidelberg: Organigramme (uni-heidelberg.de))

(Im Falle einer Kooperation steht die Einrichtung des offiziellen Doktorvaters/der Doktormutter an erster Stelle, danach wird die mit beteiligte Einrichtung nebst Leiter/in aufgeführt: in Zusammenarbeit mit....)

Über die Problematik, eine Dissertationsschrift abzufassen, ohne formale Fehler zu begehen.

(*Wurde die Dissertation in englischer Sprache erstellt, ist der Titel der Arbeit entsprechend auf Englisch, keinesfalls jedoch in beiden Sprachen anzugeben!*)

Inauguraldissertation
zur Erlangung des medizinischen Doktorgrades*****
an der
Medizinischen Fakultät Heidelberg
der
Ruprecht-Karls-Universität

vorgelegt von
(Vor- und Nachname)

aus
(Geburtsort)

2024
(Jahr der Einreichung bei der Fakultät)

***** *bei Zahnmedizinern: zur Erlangung des Doktorgrades in der Zahnheilkunde*
***** *bei Nichtmedizinern: zur Erlangung des Doctor scientiarum humanarum (Dr. sc. hum.)*

MUSTER 2: ZWEITE SEITE IN DEUTSCHER SPRACHE

Dekan: Herr/Frau Prof. Dr. .....

Doktormutter/Doktorvater: Herr/Frau Prof. Dr./Priv.-Doz. Dr. .....

MUSTER 3: INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS (*falls erforderlich*) .....

1 EINLEITUNG

1.1 ....
1.2 ....
1.3 ....

2 MATERIAL UND METHODEN

2.1 ....
2.1.1 ....
2.1.2 ....
2.1.3 ....
2.2 ....
2.2.1 ....
2.2.2 ....
2.2.3 ....
2.2.4 ....
2.3 ....

3 ERGEBNISSE

3.1 ....
3.1.1 ....
3.1.2 ....
3.1.3 ....
3.1.4 ....
3.1.5 ....
3.1.6 ....
3.1.7 ....
3.2 ....
3.2.1 ....

Seite

4 DISKUSSION

4.1 ....
4.2 ....
4.3 ....
4.4 ....
4.5 ....
4.6 ....
4.7 ....

5 ZUSAMMENFASSUNG .....

6 LITERATURVERZEICHNIS .....

7 EIGENANTEIL AN DATEERHEBUNG UND -AUWERTUNG UND EIGENE VERÖFFENTLICHUNGEN .....

ANHANG (*falls erforderlich*) .....

LEBENSLAUF (*optional*) .....

DANKSAGUNG .....

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG .....

ANGABEN ZU DEN VERWENDETEN KI-BASIERTEN ELEKTRONISCHEN HILFSMITTELN .....

ANHANG ZUR VERWENDETEN KI-BASIERTEN ELEKTRONISCHEN HILFSMITTELN .....
oder
ERKLÄRUNG ÜBER DIE NICHTVERWENDUNG VON KI-BASIERTEN ELEKTRONISCHEN HILFSMITTELN .....

MUSTER 4: ABBILDUNGEN

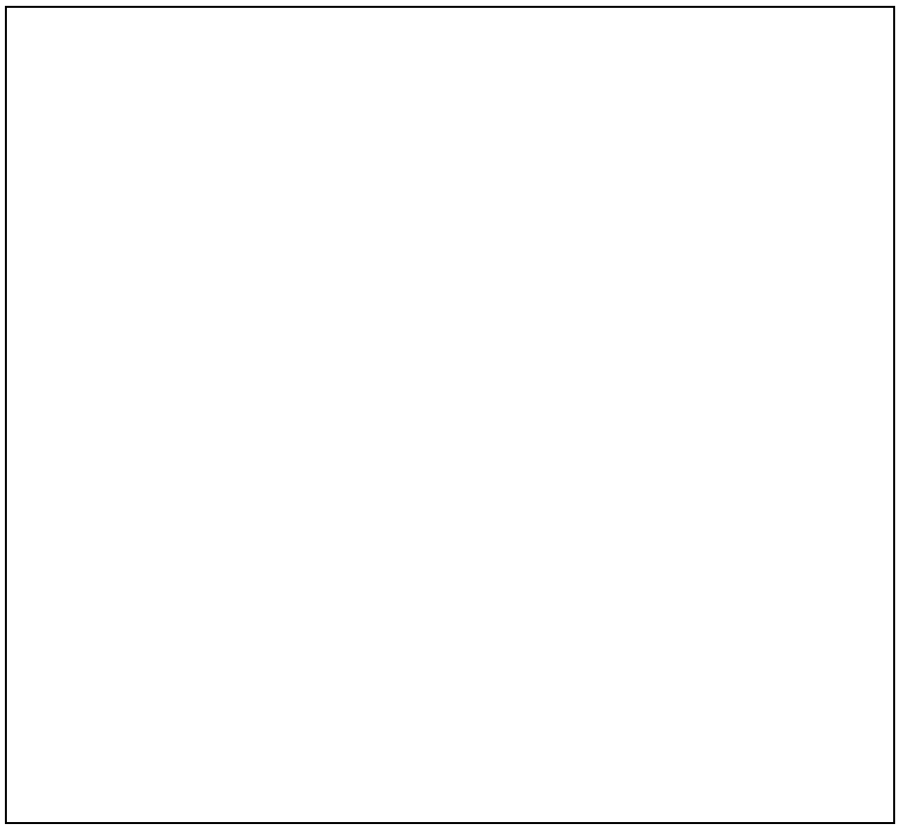

Abb. 3: Anteile der Religionen an der Weltbevölkerung (nach FISCHER 1988)

MUSTER 5: TABELLEN

Tab. 1: Geschätzte Anteile der Weltreligionen an der Weltbevölkerung (in Millionen), (nach FISCHER 1988)

Religion bzw. Konfession	**Geschätzte Anteile (in Millionen)**
Römisch-katholische Christen	914
Evangelische Christen	301
Anglikaner, Orthodoxe und sonstige Christen	385
Moslems	845
Hindus	667
Buddhisten	381
Israeliten	20
Religionslose	765
Sonstige	662
Gesamt	ca. 4940

MUSTER 6: LITERATURVERZEICHNIS

6. LITERATURVERZEICHNIS

Dresing, K. (2015). **Leitlinie Pertrochantäre Oberschenkelfraktur (ICD-10 S72.10) Langfassung**. Hrsg. Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V., URL: http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/012-002l_S2e_Pertrochantaere_Oberschenkelfraktur_2015-07.pdf [Stand: 31.08.2015].

Gruber, U. (1978). **Blutersatz**, Springer, Berlin Heidelberg New York.

Huber, R. und Schmidt, S. (2013). Unveröffentlichte Befunde.

Huber, R. und Schmidt, S. (2014). Publikation in Vorbereitung.

Huber, R. und Schmidt, S. (2015). Persönliche Mitteilung.

Lorenz, D. W. (1976) **Immunologische Diagnostik bei Kindern**. Medizinische Dissertation, Universität Heidelberg.

Mahlbacher, U. (1988) **Immunologische Untersuchungen bei AIDS-Kranken**. Med. Habilitationsschrift, Universität Heidelberg.

Rueff, F. und Korfmacher, I. (1979). **Zeichen akut lebensbedrohlicher Zustände**. In: Vom Symptom zur Diagnose, Hrsg. Hadorn, J. und Zöllner, N., 7. Aufl., Karger, Basel, S. 56-84.

Schmidt, A. und Schuhmacher, R. (1989). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms.** Dtsch Med Wochenschr, zur Publikation angenommen.

Wheeler, D., Zoncu, R., Root, D., Sabatini, D. und Sawyers, C. (2015). **Identification of an oncogenic RAB protein**. Science, doi: 10.1126/science.aaa4903.

World Health Organisation (2013). **Health Financing: General government expenditure on health as a percentage of total government expenditure (%): 2013**. URL: http://gamapserver.who.int/gho/interactive_charts/health_financing/atlas.html?indicator=i1 [Stand: 04.09.2015].

MUSTER 7: EIGENANTEIL AN DATENERHEBUNG UND -AUSWERTUNG UND EIGENE VERÖFFENTLICHUNGEN

Diese Arbeit wurde im Rahmen des SFB-Projekts XY durchgeführt. Die Patientendaten wurden zu gleichen Teilen gemeinsam von meiner Co-Doktorandin Frau T. und mir erhoben. Die Auswertung der Daten bezüglich Parameter S wurde vollständig von mir durchgeführt und ist das zentrale Ergebnis dieser Dissertation. Frau T. führte die Auswertung bezüglich des Parameters T durch, ihre Ergebnisse werden in Kapitel 3.2.2 mit meinen Ergebnissen verglichen, um die Einordnung in den Gesamtkontext zu ermöglichen.

Teilergebnisse der vorliegenden Arbeit wurden in folgenden Aufsätzen vorab publiziert:

1. Schmidt, A., Müller, B., Thomas, R. und Meier, C. (2015). **Identification of an oncogenic RAB protein**. Oncol Rep *35(7),* 3051-3057.
2. Schmidt, A. und Meier, C. (2016). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms.** Dtsch Med Wochenschr, zur Publikation angenommen.

Publikation 1 basiert auf den Ergebnissen aus den Dissertationskapiteln 3.1 und 3.2.1. Auch die Diskussion der Bedeutung von Parameter S in der Onkogenese (Kapitel 4.2) wurde in dieser Publikation inhaltlich abgebildet. Mein Eigenanteil an der Publikation erstreckt sich auf die Erhebung der Patientendaten (gemeinsam mit Frau T.), die Auswertung der Daten bezüglich Parameter S und das Schreiben des Manuskriptentwurfs, insbesondere der Einleitung, des Material- und Methodenteils und des Ergebnisteils, der meine Daten beschreibt.

Bei **Publikation 2** handelt es sich um einen Übersichtsartikel, dessen Inhalte in der Diskussion dieser Arbeit in Kapitel 4.3 kurz aufgenommen werden. Mein Eigenanteil an der Publikation umfasste die Literaturrecherche zu den Themen X und Y und ca. 40% des verfassten Textes.

Weitere eigene Veröffentlichungen

3. Scheibe, M., Schmidt, A., Hummel, T. (2009) **Investigation of the topographical differences in somatosensory sensitivity of the human nasal mucosa**. Rhinology *50(3)*, 290-293.

MUSTER 8: LEBENSLAUF

LEBENSLAUF *(unverbindliches Muster, optional)*

PERSONALIEN

Name und Vorname:	.....
Geburtsdatum:	.....
Geburtsort:	.....
Staatsangehörigkeit:	.....

SCHULISCHER WERDEGANG

(Jahr) - (Jahr)	.....
(Jahr) - (Jahr)	.....
(genaues Datum)	Abitur

ggf. AUSBILDUNG

UNIVERSITÄRER WERDEGANG

WS 20 ... / ...	Beginn des Studiums an der Universität .....
(genaues Datum)	(Zahn-)Ärztliche Vorprüfung / Bachelorabschluss
(genaues Datum)	(Zahn-)Ärztliche Prüfung / sonstiger Studienabschluss
(genaues Datum)	Approbation

ggf. BERUFLICHER WERDEGANG

MUSTER 9: DANKSAGUNG

DANKSAGUNG *(unverbindliches Muster)*

Herrn/Frau Prof. Dr. bzw. PD Dr. A danke ich für die Überlassung des Themas dieser Arbeit und die ausgezeichneten Möglichkeiten, es zu bearbeiten.

Herrrn/Frau B danke ich für die Hilfsbereitschaft, Großzügigkeit und Geduld, die er/sie mir trotz seiner/ihrer Belastung in Klinik und Forschung entgegenbrachte.

Besonderen Dank schulde ich Herrn/Frau C vom Südasien-Institut der Universität Heidelberg, der/die mir zum Verständnis vieler Quellen verhalf und mir wichtige sachliche Hinweise gab.

Ebenso danke ich Herrn/Frau D für die Durchsicht meiner Arbeit und die vielen Hinweise, die zur Vollendung derselben hilfreich waren.

MUSTER 10: EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

1. Bei der eingereichten Dissertation zu dem Thema

   ……
   handelt es sich um meine eigenständig erbrachte Leistung.

2. Ich habe nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich keiner unzulässigen Hilfe Dritter bedient. Insbesondere habe ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommene Inhalte als solche kenntlich gemacht.

3. Die Arbeit oder Teile davon habe ich bislang nicht an einer Hochschule des In- oder Auslands als Bestandteil einer Prüfungs- oder Qualifikationsleistung vorgelegt.*

4. Die Richtigkeit der vorstehenden Erklärungen bestätige ich.

5. Die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung sind mir bekannt. Ich versichere an Eides statt, dass ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit erklärt und nichts verschwiegen habe.

Ort und Datum Unterschrift

* *Wenn dies nicht zutrifft, machen Sie folgende Angaben:*

3. *Die Arbeit oder Teile davon habe ich wie folgt an einer Hochschule des In- oder Auslands als Bestandteil einer Prüfungs- oder Qualifikationsleistung vorgelegt:*

   Titel der Arbeit:

   Hochschule und Jahr:

   Art der Prüfungs- oder Qualifikationsleistung:

Falls Sie für die Erstellung der vorliegenden Dissertation KI-basierte Hilfsmittel in Anspruch genommen haben, ist die Erklärung (Muster 11 a) zu unterschreiben und der Anhang (Muster 11 b) direkt im Anschluss an die Erklärung einzubinden.
Falls Sie keine KI-basierten Hilfmittel verwendet haben, gilt Muster 12.

MUSTER 11 A: ANGABEN ZU DEN VERWENDETEN KI-BASIERTEN ELEKTRONISCHEN HILFSMITTELN

Zur Dokumentation der verwendeten KI-basierten Hilfsmittel ist der schriftlichen Ausarbeitung ein besonderer Anhang hinzugefügt, der eine Liste und Beschreibung aller dieser Hilfsmittel enthält. Dieser Anhang zur Dokumentation der verwendeten Hilfsmittel erfüllt folgende Kriterien:

1. Auflistung der Ziele, für die die KI-basierten Hilfsmittel in der vorliegenden Arbeit eingesetzt wurden.

2. Dokumentation der Verwendungsweise der KI-basierten Hilfsmittel.

3. Nennung der Kapitel und Abschnitte der vorliegenden Arbeit, in denen die KI-basierten Hilfsmittel eingesetzt wurden, um Inhalte zu erzeugen.

Der Gebrauch dieser Hilfsmittel inklusive Art, Ziel und Umfang des Gebrauchs wurde mit meinem offiziellen Betreuer / meiner offiziellen Betreuerin **XXXXXXX** abgesprochen.

Mir ist bewusst, dass insbesondere der Versuch einer nicht dokumentierten Nutzung KI-basierter Hilfsmittel als Täuschungsversuch zu werten ist:

Gem. § 16 Abs. 2 der Promotionsordnung „Dr. med. / dent.“:

„Ergibt sich vor Aushändigung der Promotionsurkunde, dass der Kandidat/die Kandidatin bei einer Promotionsleistung getäuscht hat, so können einzelne oder alle Promotionsleistungen für ungültig erklärt werden. In schweren Fällen kann die Zulassung zum Promotionsverfahren zurückgenommen werden.“

oder

Gem. § 16 Abs. 2 der Promotionsordnung „Dr. sc. hum.“:

„Ergibt sich vor Aushändigung der Promotionsurkunde, dass der Doktorand / Doktorandin bei einer Promotionsleistung getäuscht hat, so kann der Promotionsausschuss diese Promotionsleistung oder alle bisher erbrachten Promotionsleistungen für ungültig erklären. In besonders schweren Fällen kann der Promotionsausschuss die Annahme als Doktorand / Doktorandin endgültig widerrufen.“

_____

Ort und Datum Unterschrift

MUSTER 11 B: ANHANG ZUR DOKUMENTATION DER VERWENDETEN KI-BASIERTEN HILFSMITTEL

KI-Tool	Version	Verwendete Funktionalität	Nutzungszweck	Einsatzbereich	Art der Validierung
ChatGPT	GPT-5	LLM	Textkorrektur	Alle Kapitel der Dissertation	•Diff-Ansicht, •Promts zur Korrekturerklärung, -begründung, •Gezielte manuelle Überprüfung
Elicit	04.2024	Systematische Literatur-recherche	Ergänzung der manuellen Literatur-recherche	Einleitung, Diskussion	•Filtern nach spezifischen Inhalten •Manuelle Quellenprüfung in PubMed •Lesen und Bewertung der Paperqualität
Perplexity / Evidence	10.2025	Systematische Literatur-recherche, Zusammen-fassungen	Ergänzung der manuellen Literatur-recherche, Verbesserung der Formulierung	Projektplanung, Einleitung, Diskussion, Zusammen-fassung	•Manuelle Quellenprüfung •Lesen und Bewertung der Paperqualität •Preplexity-Zusammen-fassung als Ausgangspunkt, Prüfung-/Änderung der Schwerpunkte, eigene Text-erstellung

*Die gelisteten Beispiele sind **exemplarisch** zu verstehen. Im Rahmen Ihrer Dokumentation sind diese durch die tatsächlich genutzten Tools zu ersetzen und um eine detaillierte **Darstellung der Verwendungsweise** zu erweitern.*

* Bitte beachten Sie, dass nur KI-Anwendungen beschrieben werden müssen, die nicht bereits im Kapitel „Material und Methoden“ ausführlich erläutert wurden. In diesem Fall ist lediglich ein Verweis auf das jeweilige Unterkapitel erforderlich.

MUSTER 12: ERKLÄRUNG ÜBER DIE NICHTVERWENDUNG VON KI-BASIERTEN ELEKTRONISCHEN HILFSMITTELN

Ich versichere hiermit, dass ich für die Erstellung der vorliegenden Dissertation **keine** KI-basierten elektronischen Hilfsmittel verwendet habe.

Mir ist bewusst, dass insbesondere der Versuch einer nicht dokumentierten Nutzung KI-basierter Hilfsmittel als Täuschungsversuch zu werten ist:

Gem. § 16 Abs. 2 der Promotionsordnung „Dr. med. / dent.“:

„Ergibt sich vor Aushändigung der Promotionsurkunde, dass der Kandidat/die Kandidatin bei einer Promotionsleistung getäuscht hat, so können einzelne oder alle Promotionsleistungen für ungültig erklärt werden. In schweren Fällen kann die Zulassung zum Promotionsverfahren zurückgenommen werden.“

oder

Gem. § 16 Abs. 2 der Promotionsordnung „Dr. sc. hum.“:

„Ergibt sich vor Aushändigung der Promotionsurkunde, dass der Doktorand / Doktorandin bei einer Promotionsleistung getäuscht hat, so kann der Promotionsausschuss diese Promotionsleistung oder alle bisher erbrachten Promotionsleistungen für ungültig erklären. In besonders schweren Fällen kann der Promotionsausschuss die Annahme als Doktorand / Doktorandin endgültig widerrufen.“

_____

Ort und Datum Unterschrift